

The background of the cover is a monochromatic blue-toned photograph of a mountain range. In the foreground, a snow-covered slope leads up towards the mountains. The mountains in the distance are layered, with some peaks partially covered in snow. A very bright, multi-pointed starburst light emanates from the upper center of the frame, casting long, soft rays across the sky and the mountain peaks. The overall mood is serene and majestic.

*Arnold Bittlinger*

*Christlicher Glaube  
und Astrologie*



Arnold Bittlinger

# **Christlicher Glaube und Astrologie**

Ein Interview

Metanoia-Verlag



# Vorwort

Christlicher Glaube und Astrologie – wie passt das zusammen? So fragen immer wieder Menschen, für die entweder der christliche Glaube oder die Astrologie wichtig ist. So fragen aber auch Menschen, die beides miteinander verbinden möchten, jedoch nicht wissen wie.

Und so haben wir den bekannten Tiefenpsychologen und Theologen Arnold Bittlinger zu dieser Thematik befragt und seine Antworten anschliessend in diesem Heft zusammengefasst. Es ist unser Wunsch, dass dieses Interview vielen zu einer Hilfe wird auf dem Weg zu einem grösseren Christentum.

Kindhausen, Oktober 1996

Metanoia-Verlag  
Helen Dormann-Schindler



**Frage:** Herr Dr. Bittlinger, Sie haben im Kösel-Verlag ein Buch veröffentlicht mit dem Titel «Das Geheimnis der christlichen Feste». Der Untertitel dieses Buches lautet: «Astrologische und tiefenpsychologische Zugänge». Wie kommt ein Theologe dazu, sich mit Astrologie zu befassen?

*Arnold Bittlinger:* Mein Interesse für die Sterne geht in meine Kindheit zurück. Mein Vater war ein grosser Sternenfreund und hat uns Kinder schon früh in die Bildsprache des Sternenhimmels eingeführt. So hat er uns z.B. den kleinen und den grossen Wagen (den «goldenen Wagen») gezeigt, den Orion, das «Himmels-W» und viele andere Sternbilder und uns die dazugehörenden Legenden erzählt. Auch hat er gar manches Mal mit uns bei Spaziergängen unter dem Sternenhimmel das Lied gesungen:

Es stehn am Himmelskreise  
die Stern in Majestät.  
In gleicher fester Weise  
der goldne Wagen geht.  
Und gleich den Sternen lenket  
Gott deinen Weg durch Nacht;  
wirf ab, Herz, was dich kränket  
und was dir Bange macht.

Dieses schlichte Lied hat sich meiner Seele tief eingeprägt und mir von Kind an deutlich gemacht, dass nicht ein unabänderliches Schicksal unser Leben bestimmt, sondern dass über den Sternen die lenkende Hand Gottes steht.

Auch erinnere ich mich lebhaft daran, dass mein Vater im Sommer 1940 fasziniert war von der Begegnung der Planeten Jupiter und Saturn. Er hat uns damals erklärt, dass diese Konjunktion auch im Jahre 7 v. Chr. zu sehen war und dass die Weisen aus dem Morgenland darin einen Hinweis auf die Geburt Jesu gesehen haben.

Später habe ich dann entdeckt, dass die Geschichte von den Weisen aus dem Morgenland nicht die einzige Erwähnung der Sterne in der Bibel ist, sondern dass es sowohl im Alten als auch im Neuen Testament Stellen gibt, die deutlich machen, dass die Verfasser der Bibel mit der Bildsprache des Tierkreises und der Planeten vertraut waren. So unterstreicht z.B. der Schöpfungsbericht die Bedeutsamkeit der Sterne, wenn es heisst, dass Gott Sonne, Mond und Sterne nicht nur zur Einteilung von Tag und Nacht und von Tagen und Jahren geschaffen hat, sondern auch als «Zeichen», d.h. als Symbole einer dahinterliegenden grösseren Wirklichkeit. Und König Salomo sagt von sich: «Mir ist ein untrügliches Wissen verliehen, so dass ich mich verstehe ... auf die Stellungen der Gestirne.»

Man kann auch feststellen, dass die 12 Stämme Israels einen Bezug zu den 12 Tierkreiszeichen haben, ebenso wie die 12 Jünger Jesu und die 12 Edelsteine des Himmlischen Jerusalem.

Auch in den 4 Gesichtern der göttlichen Thronwächter – Stier, Löwe, Adler, Mensch – die uns sowohl im Alten als auch im Neuen Testament begegnen, können wir Vertreter des Tierkreises und der dazugehörigen Elemente erkennen.

Die einzelnen Tage der Karwoche dagegen haben einen deutlichen Bezug zu den 7 Planeten – ebenso wie die 7 Sterne in der Johannes-Offenbarung:



*Jesus Christus  
hält die sieben  
Planeten in  
seiner Hand  
(Off. 1,16);  
Albrecht Dürer  
(1471–1528)*

Darüber hinaus sieht der jüdische Schriftsteller Flavius Josephus, der im 1. Jahrhundert nach Christus lebte, in den 12 Schau-Broten des Tempels einen Hinweis auf die 12 Tierkreiszeichen und im 7-armigen Leuchter einen Hinweis auf die 7 Planeten.

**Aber hat sich die Kirche nicht auch immer wieder gegen die Astrologie abgegrenzt und gibt es nicht auch heute noch Christen, die sich vehement gegen die Astrologie wehren?**

Ja, das stimmt! Vorbehalte gegen eine bestimmte Sorte von Astrologen begegnen uns schon im Alten Testament. Dabei gilt es jedoch zu beachten, dass sich die biblischen Autoren nicht gegen die Symbolsprache der Sterne wenden, sondern nur gegen sogenannte Sterndeuter, die meinten, dass hinter den Sternen göttliche Mächte stehen, die man verehren müsse und die den Weg der Menschen und Völker zwingend festlegen und beeinflussen.

Ähnliche Vorbehalte gegen solche Astrologen begegnen uns auch im frühen Christentum, so zum Beispiel beim Kirchenvater Augustin.

Die frühe Christenheit grenzt sich in dreierlei Weise von der Astrologie der nichtchristlichen Umwelt ab. Die Christen sagen erstens: Die Sterne sind keine Götter und haben deshalb auch keine Gewalt über den Menschen. (So sagt schon Jeremia: «Ihr sollt euch nicht fürchten vor den Zeichen des Himmels.») Sie sagen zweitens: Die Sterne beeinflussen den Menschen nicht zwingend, sondern die menschliche Freiheit bleibt gewahrt. Und sie sagen drittens: Aus der Konstellation der Sterne kann man keine

präzisen Vorhersagen für Zukunft und Schicksal des einzelnen Menschen machen.

Solche Einschränkungen bedeuten jedoch nicht, dass die Astrologie aus dem jüdischen oder christlichen Bereich verbannt worden wäre. Im Gegenteil: Es gab sowohl im Judentum als auch in der frühen Christenheit zeitweise ein grosses Interesse an der Astrologie. So begegnen uns Tierkreisdarstellungen in mehreren jüdischen Synagogen des 4.–6. Jahrhunderts n. Chr. Besonders bekannt ist das wunderschöne Tierkreismosaik in der Synagoge Beth Alpha bei Tiberias am See Genezareth, das sogar neuerdings auf einer Briefmarke des Staates Israel abgebildet ist:



Auch in zahlreichen christlichen Kirchen finden wir Darstellungen des Tierkreises, so z.B. in den Kathedralen von Chartres und Vézelay, im Münster zu Strassburg, am Freiburger Münster, in der Klosterkirche von Niederalteich und in vielen anderen Kirchen und Kathedralen. In Chur in der Schweiz begegnet uns eine eindruckliche Darstellung der Tierkreiszeichen am Brunnen vor der reformierten Kirche, und in seinem berühmten Abendmahlbild hat Leonardo da Vinci die 12 Jünger als Vertreter des Tierkreises gemalt. Auch christliche Theologen haben sich mit Astrologie befasst, so zum Beispiel Thomas von Aquin und sein berühmter Schüler Dante, Papst Leo X., der in Rom einen eigenen Lehrstuhl für Astrologie eingerichtet hat und viele andere. Unter den Reformatoren hat sich vor allem Luthers Mitarbeiter Philipp Melanchthon mit Astrologie befasst und an der Universität Wittenberg Vorlesungen über Astrologie gehalten.

Erst durch die Aufklärung wurde die Astrologie in den Bereich des Aberglaubens verwiesen.

In unserem Jahrhundert erleben wir jedoch ein neues Interesse an der Astrologie, die – vielfach geläutert – allmählich auch im Raum der Kirche wieder Eingang findet. So fand z.B. kürzlich im altehrwürdigen Münster zu Schaffhausen eine musikalische Meditation des Tierkreises statt. Die Tierkreis-Symbole waren in einem grossen Oval durch das ganze Müns-

ter hindurch aufgestellt. Eine Violonistin spielte – von der Orgel begleitet – jeweils vor den einzelnen Tierkreiszeichen, die zu diesem Symbol gehörende Musik von Karlheinz Stockhausen. Obwohl diese musikalische Meditation an einem Werktag zur Mittagszeit stattfand, war das Münster sehr gut besetzt. Anklang und Beifall waren so gross, dass eine Wiederholung ins Auge gefasst wurde.

**In ihrem Buch «Das Geheimnis der christlichen Feste» bringen Sie die vier Adventssonntage mit dem Tierkreis in Verbindung und die Karwoche mit den 7 Planeten. Wie kommen Sie zu einer solchen Deutung?**

Bei der Lektüre des Markusevangeliums ist mir aufgefallen, dass Markus die einzelnen Tage der letzten Lebenswoche Jesu so genau kennzeichnet, dass man sie den einzelnen Wochentagen zuordnen kann. Es ist mir weiterhin aufgefallen, dass die Ereignisse, die Markus an den einzelnen Tagen der Karwoche berichtet, der Symbolik des jeweiligen Tages-Planeten entsprechen. So berichtet er z.B. am Tag des Mars marshaft-kämpferisches Geschehen und am Tag des Merkur merkuriale Ereignisse, also Dinge, die mit Geld zu tun haben. Ähnliches gilt auch für die anderen Wochentage.

Bei der Beschäftigung mit den vier Adventssonntagen hat mich zunächst die Zahl Vier fasziniert. Sie ist eine psychologisch bedeutsame Ganzheitszahl, die uns in der Bibel, z.B. in den vier Gesichtern der Ezechiel-Vision begegnet. Bei einer näheren Betrachtung dieser Vision wurde mir deutlich, dass es sich bei den vier Gesichtern um die vier Tierkreiszeichen handelt, die in der Astrologie die jeweils mittleren Zeichen der vier Jahreszeiten bildet und ausserdem das sogenannte feste oder stabile Kreuz des Tierkreises. Da diese Zeichen je einem der vier Elemente Erde, Wasser, Feuer, Luft zugeordnet sind, ergibt sich die Möglichkeit, die vier Adventssonntage den vier Gesichtern der Ezechiel-Vision und den vier Elementen zuzuordnen. Hierbei handelt es sich nicht um willkürliche Zuordnungen, sondern eine solche Deutung entspricht der Deutung von Träumen und Visionen in der Analytischen Psychologie. Auch dort spielen Assoziationen und Amplifikationen eine wesentliche Rolle bei der Erhellung des archetypischen Hintergrundes eines Bildes.

### **Und was ist Ihr Anliegen bei solchen Zuordnungen und Überlegungen?**

Viele Menschen können mit den christlichen Festen heute nichts mehr anfangen. Bilder und Texte, die für unsere Vorfahren in Verbindung mit den Festzei-

ten von Bedeutung waren, reden heute nicht mehr zu ihnen. Dagegen ist in weiten Kreisen ein neues Interesse an der Astrologie und den damit verbundenen Symbolen erwacht. Ich habe deshalb mit meinem Buch den Versuch unternommen, für solche Menschen einen neuen Zugang zu den christlichen Festzeiten zu finden, einen Zugang, der deshalb für viele so überzeugend ist, weil er nicht nur Bilder wachruft, die in unserer Seele schlummern und geweckt werden können, sondern weil solche Bilder zugleich auch eine Hilfe bieten für den innerseelischen Reifungsprozess, der uns dazu aufruft, die Bedeutungsinhalte dieser archetypischen Bilder und Gestalten im eigenen Leben zu erkennen und zu integrieren.

### **Ist ihr Ansatz völlig neu oder gibt es so etwas wie eine Tradition astrologischer Deutung christlicher Feste?**

In der mir zugänglichen theologischen und liturgischen Literatur habe ich so gut wie keine Hinweise auf eine Verbindung zwischen christlichen Festzeiten und Astrologie gefunden.

Ich bin jedoch überzeugt, dass bei einigen Festen die Beziehung zu den Sternen schon immer gesehen wurde, so z.B. bei den Festen, die in Verbindung mit den Sonnenwenden gefeiert wurden, also Johannisfest und Weihnachten, und bei den Festen, die in

*Gott ist unser Herr und gross seine Macht,  
und seiner Weisheit ist kein Ende.  
Lobet ihn, Sonne, Mond und Planeten,  
in welcher Sprache immer  
euer Loblied dem Schöpfer erklingen mag.  
Lobet ihn, ihr himmlischen Harmonien!  
Und du, meine Seele,  
sing die Ehre des Herrn dein Leben lang!  
Von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge,  
die sichtbaren und unsichtbaren.  
Ihm allein sei Ehre und Ruhm  
von Ewigkeit zu Ewigkeit!*

*Johannes Kepler*

Verbindung mit den Tagundnachtgleichen stehen, also Mariä Verkündigung und Michaelsfest. Auch das Datum unseres Osterfestes steht in Beziehung zu Sonnenstand und Mondrhythmus. Der mit dem Weihnachtsfest verbundene «Stern von Bethlehem» wird spätestens seit den Entdeckungen des kaiserlichen Hofastronomen Johannes Kepler im Jahre 1603 als eine Konjunktion der Planeten Jupiter und Saturn im Sternbild der Fische gedeutet.

Ich halte es jedoch für wahrscheinlich, dass in älteren theologischen und astrologischen Werken aus der Zeit vor der Aufklärung noch weitere Beziehungen zwischen den christlichen Festen und dem Tierkreis oder den Planeten erkannt worden sind.

### **In welchem Spektrum astrologischer Theorie und Praxis verstehen Sie sich selber?**

Ich bin nicht nur Theologe, sondern auch Analytischer Psychologe. In der von C.G. Jung entwickelten Analytischen Psychologie sind die Gestalten und Bilder des Tierkreises und der Planeten archetypische Gestalten und Bilder, die dem Bereich des kollektiv Unbewussten entstammen.

Die Entstehung des Tierkreises stelle ich mir so vor: Aufgrund jahrhundertealter Erfahrungen haben antike Seelenkenner festgestellt, dass Menschen, die in einem bestimmten Zeitraum geboren sind, ähnliche

Veranlagungen und Charaktereigenschaften besitzen. Diese Veranlagungen und Eigenschaften haben sie sodann in einem Bild ausgedrückt. Wenn z.B. jemand in den Wochen nach der Frühljahrs-Tagundnachtgleiche geboren ist, also in der Zeit, in der in unseren Breiten der Frühling mit Macht hervorbricht und sich gleichsam kämpferisch gegen den Winter durchsetzt, dann haben diese antiken Seelenkenner in solchen Menschen ähnlich vorwärts stürmende Eigenschaften entdeckt und sie mit einem vorwärts stürmenden Widder verglichen. Gleichzeitig haben sie diese Eigenschaften in den Sternenhimmel projiziert und das Sternbild, in dem zu jener Zeit die Sonne stand, <Widder> genannt und somit den Sternenmonat nach der Frühljahrs-Tagundnachtgleiche als Widder-Monat bezeichnet. Entsprechendes gilt für die anderen Tierkreiszeichen.

Durch weitere Beobachtungen wurde das astrologische System allmählich so verfeinert, dass es möglich wurde, für jeden einzelnen Menschen ein persönliches Geburtshoroskop zu erstellen.

### **Wie sehen Sie die Verbindung zwischen Astrologie und Astronomie?**

Für mich sind die astronomischen Sternbilder und Planeten Projektionsträger, auf die Menschen zu allen Zeiten innerseelische Inhalte projiziert haben. Im

Widder-Zeitalter, in dem die Tierkreiszeichen festgelegt wurden, waren die astronomischen Sternbilder und die astrologischen Tierkreiszeichen identisch. Infolge der Präzession verschiebt sich jedoch der Frühlingsbeginn im Laufe von ca. 2100 Jahren um jeweils ein Sternbild, d.h. im ersten Jahrhundert v. Chr. wanderte der Frühlingsbeginn vom Sternbild Widder zu den Fischen, während er in unserer Zeit, also um das Jahr 2000, von den Fischen in den Wassermann weiterwandert. Man bezeichnet deshalb das vor uns liegende Zeitalter als ‹Wassermann-Zeitalter›. Das ist eine astronomische Bezeichnung, die zunächst mit Astrologie nichts zu tun hat. Im astrologischen System bleibt der Frühlingsbeginn mit dem Tierkreiszeichen Widder verbunden. Die Präzession spielt deshalb für das persönliche Horoskop keine Rolle, denn die Charaktereigenschaften, die den einzelnen Tierkreiszeichen zugeordnet sind, sind von den Jahreszeiten abhängig und nicht von den Sternbildern.

Auch die Planeten sind Projektionsträger – besonders *Sonne* und *Mond*, die in der Astrologie als Planeten bezeichnet werden. So heisst es schon im biblischen Schöpfungsbericht, dass die Sonne den Tag regiert und der Mond die Nacht. Die Sonne ist deshalb Symbol für die Tendenz unserer Psyche, unbewusste Inhalte an den Tag zu bringen, d.h. bewusst zu machen. Während der Mond für die Tendenz steht,

Bewusstes in die Nacht, d.h. ins Unbewusste zurück-zuholen.

Der Planet *Mars* symbolisiert mit seinen unregelmässigen, willkürlich erscheinenden Bewegungen und mit seiner unterschiedlichen Leuchtkraft und Farbe unberechenbar aufbrechende Aggression, aber auch Arbeitsfreude und Schaffenskraft.

Der Planet *Merkur* dagegen symbolisiert mit seinen raschen Bewegungen und seiner Nähe zur Sonne die Beweglichkeit im Denken und Handeln und die Fähigkeit, Verbindungen herzustellen.

Der Planet *Jupiter* symbolisiert mit seiner hellen und ruhigen Leuchtkraft und mit seinem langsamen und würdevollen Umschreiten der Sonne (Jupiter benötigt 12 Jahre für seinen Umlauf um die Sonne!) die Majästät und Jovialität des Göttervaters und seine schenkende Fülle.

Der Planet *Venus* ist – wie Merkur – stets in der Nähe der Sonne. Das Licht der Venus ist sowohl als Abendstern als auch als Morgenstern warm und freundlich und symbolisiert Harmonie und Schönheit.

Der Planet *Saturn* leuchtet nur matt. Er geht nur sehr langsam voran, bleibt immer wieder stehen und geht manchmal zurück. Er ist deshalb Symbol für Trägheit und Verfestigung, für Grenze und Formgebung.

Die mit den jeweiligen Planeten-Namen verbundene symbolische Bedeutung macht deutlich, dass bei den Planeten astronomische Fakten wie Bewegungsrhythmen und Leuchtkraft der Astrologie als Projektionsträger für entsprechende seelische Funktionen dienen.

Nach uraltem Erfahrungswissen haben Sonne und Mond darüberhinaus auch einen direkten Einfluss auf die Erde und ihre Bewohner.

### **Was bedeutet für Sie Ihr persönliches Horoskop?**

Für mich ist mein Horoskop ein Meditationsbild. Ich habe es in meinen Terminkalender eingeklebt und betrachte es immer wieder. Es zeigt mir, dass ich ein ganz bestimmt geprägter Mensch bin mit Gaben, Grenzen und Gefahren. Es erinnert mich daran, wo meine Stärken und wo meine Schwächen liegen und woran ich arbeiten muss.

Darüber hinaus meditiere ich regelmässig die einzelnen Wochentage. Ich denke dabei an den jeweiligen Tagesplaneten und betrachte ihn als eine archetypische Gestalt meiner eigenen Psyche. Ich rufe mir seine Eigenschaften in Erinnerung, um sie dadurch in mir zu beleben. So erinnert mich z.B. der Dienstag daran, dass ich meine aggressive Marsseite nicht verdränge, und der Mittwoch ruft mich zur merkurhaften Flexibilität auf, während mich der Donnerstag

**YIN**  
(weiblich)

**YANG**  
(männlich)

|                |                       |                  |  |  |  |                 |  |
|----------------|-----------------------|------------------|--|--|--|-----------------|--|
|                |                       |                  |  |  |  |                 |  |
|                | Sonntag<br>Sonne      |                  |  |  |  |                 |  |
| Steinbock<br>♈ | Samstag<br>Saturn     |                  |  |  |  | Wassermann<br>♒ |  |
| Stier<br>♉     | Freitag<br>Venus      |                  |  |  |  | Waage<br>♎      |  |
| Fische<br>♐    | Donnerstag<br>Jupiter |                  |  |  |  | Schütze<br>♐    |  |
| Jungfrau<br>♍  | Mittwoch<br>Merkur    |                  |  |  |  | Zwillinge<br>♊  |  |
| Skorpion<br>♏  | Dienstag<br>Mars      |                  |  |  |  | Widder<br>♈     |  |
| Krebs<br>♋     | Montag<br>Mond        | Sonntag<br>Sonne |  |  |  | Löwe<br>♌       |  |

als Jupitertag dankbar an die Fülle des Lebens und der Samstag, der Saturns-Tag, an meine Grenzen erinnert (vgl. hierzu: «Das Geheimnis der christlichen Feste», S. 134–180). Ich mache mir auch bewusst, welchen Stellenwert der jeweilige Planet in meinem Horoskop hat .

Auf diese Weise belebe ich Woche für Woche in mir recht unterschiedliche Seiten meiner Psyche. Dadurch lerne ich nicht nur mich selber besser kennen, sondern auch meine Mitmenschen, in denen ja ebenfalls Aspekte der Planetensymbole sichtbar werden.

### **Neben den Planeten gibt es im Horoskop noch die Tierkreiszeichen und die Felder. Wie könnte man die in eine Meditation einbeziehen?**

Eine Möglichkeit bestünde darin, dass wir uns an einem bestimmten Tag (z.B. am Tag des Vollmondes oder – falls dies nicht möglich sein sollte – am Tag vorher oder danach) mit dem jeweils herrschenden Tierkreiszeichen befassen.

Wir können uns zunächst in die Körperregion einfühlen (evtl. mit einer kleinen Körperübung), die dem betreffenden Tierkreiszeichen zugeordnet ist (Widder: Kopf, Stier: Hals und Nacken, Zwillinge: Schulter und Arme, Krebs: Brustkasten, Löwe: Herz, Jungfrau: Bauch, Waage: Lenden- und Leistengegend, Skorpion: Genitalien, Schütze: Oberschenkel,

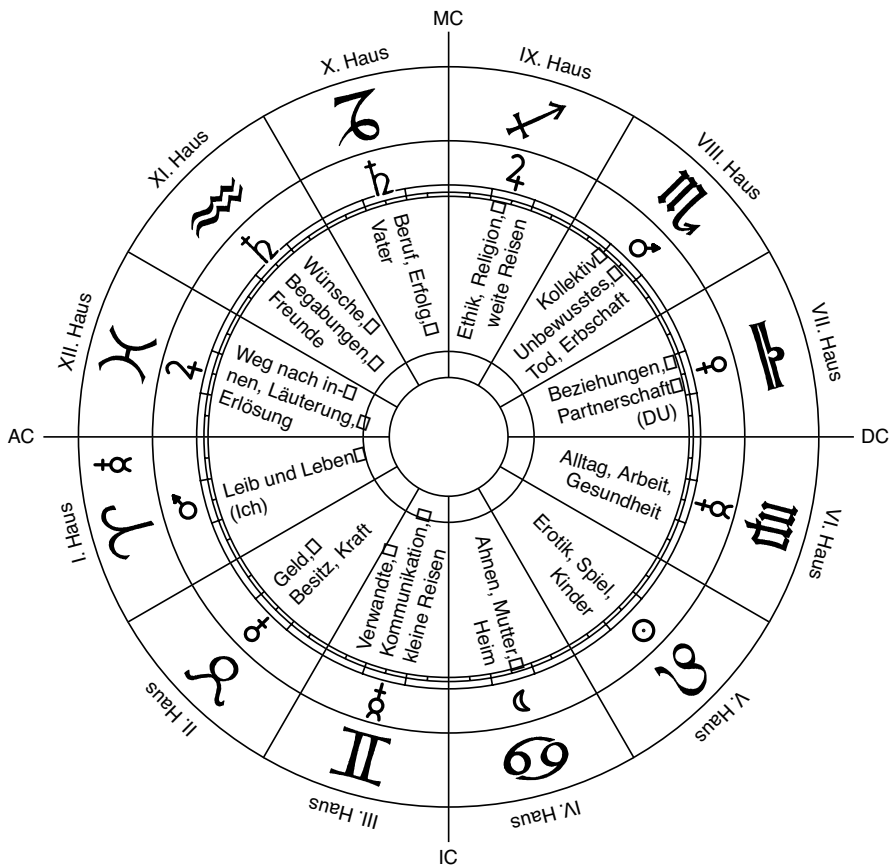


Steinbock: Knie, Wassermann: Unterschenkel, Fische: Füße) und Gott für diese Körperregion danken.

Wenn wir z. B. den Widder meditieren, danken wir Gott für unseren *Kopf*, für unsere Haare, Augen, Ohren, für Nase, Mund, Zähne und Kieferknochen, für Schädeldecke, Hirn u.s.w. Wir können uns über Anatomie und Funktion der betreffenden Körperregion informieren und uns dann jeweils dieses Wunderwerk göttlicher Schöpfung möglichst genau vorstellen und Gott dafür danken.

So können wir bei der Tierkreis-Meditation einmal jährlich durch unseren ganzen Körper wandern und dabei immer mehr mit ihm vertraut werden. Wir können Gottes heilendes Licht durch die jeweilige Körperregion strömen lassen und auch darauf achten, was uns unser Körper sagt (z. B. könnte uns unser Magen sagen, dass wir vernünftiger essen sollen!).

In einem zweiten Schritt könnten wir ein Bild des betreffenden Tierkreiszeichens betrachten und auf uns wirken lassen und dabei über die Eigenschaften dieses Tierkreiszeichens nachdenken (vgl. hierzu die Tierkreis-Bilder und Tierkreis-Eigenschaften in «Das Geheimnis der christlichen Feste», S. 34–60). Wir können uns dann auch den zu diesem Zeichen gehörenden Planeten vorstellen und uns seine Eigenschaften bewusst machen (siehe S. 22). Wir können uns dabei auftauchende Gedanken und Assoziationen notieren. (Bei der Meditation der Tierkreiszeichen ist



das Denken hellwach und nimmt die aus der Tiefe auftauchenden Bilder und Assoziationen wahr.)

In einem dritten Schritt können wir über den Lebensbereich nachdenken, der dem betreffenden Tierkreiszeichen zugeordnet ist und uns dabei fragen, wie die Kraft dieses Zeichens <ihr> Feld beleben kann – besonders wenn <mein> Feld von einem anderen (<fremden>) Tierkreiszeichen bewohnt wird.

Ich will dies an einem Beispiel deutlich machen: Wir leben jetzt im Oktober in einer Zeit, die dem Tierkreiszeichen <Waage> zugeordnet ist. Zur Waage gehört der Planet Venus und das 7. Feld, in dem es um Partnerschaft und Beziehungen geht (also um das DU). Während wir das Bild der Waage betrachten, können wir uns fragen, ob und wie die Liebe (Venus) in unserem Leben ausgleichend (Waage) sichtbar wird. Es könnte dann sein, dass uns jemand einfällt, mit dem wir in Streit leben. Wir können uns dann überlegen, wie es zu einer Versöhnung mit diesem Menschen kommen kann.

Dann können wir nachschauen, welches Tierkreiszeichen und welche Planeten in unserem Horoskop das 7. Haus bewohnen. (Die Begriffe <Feld> und <Haus> sind in der Astrologie austauschbar.)

Es könnte z.B. sein, dass unser erstes Feld nicht vom Widder bewohnt ist, sondern vom Krebs. Dadurch würden sämtliche Felder von <fremden> Tierkreiszeichen bewohnt, das 7. Feld z.B. vom Stein-

bock. Es könnte auch sein, dass in unserem 7. Feld nicht die Venus wohnt, sondern überhaupt kein Planet. Das würde bedeuten, dass wir beim Eingehen von Beziehungen nicht die Hilfe von <Waage> und <Venus> haben (die für Beziehungen Experten sind!), sondern dass es bei uns einer besonderen Anstrengung (Steinbock!) bedarf, um Beziehungen einzugehen. Wir müssen uns also anstrengen, um die innerseelischen Eigenschaften, die durch Waage und Venus symbolisiert werden, in uns zu beleben, damit wir Beziehungen eingehen können.

**Sie haben bis jetzt die Astrologie recht positiv geschildert. Mich würde deshalb interessieren: Wovon grenzen Sie sich ab?**

Man unterscheidet in der Astrologie zwei recht verschiedene Auffassungen. Der einen Auffassung geht es um Schicksalsdeutung (diese Richtung wird z.B. von Elisabeth Tessier u.a. vertreten), der anderen um Charakterdeutung (diese Richtung wird z.B. von C.G. Jung, Fritz Riemann u.a. vertreten). Ich bekenne mich zu dieser zweiten Richtung, d.h. dass für mich mein Horoskop eine Hilfe zur Selbsterkenntnis ist. Es zeigt mir meine Gaben, Grenzen und Gefahren und fordert mich dadurch auf, meine Gaben zu nutzen, meine Grenzen zu überwinden und die Gefahren zu vermeiden. Mein Horoskop legt mich also

nicht fest, sondern es ruft mich im Gegenteil dazu auf, mein Leben selber in die Hand zu nehmen und an seiner Gestaltung mitzuwirken. Ich grenze mich also ab gegen jede Festlegung.

Für mich gibt es auch keine <schlechten> Planeten oder Konstellationen, sondern ich halte mich an ein Wort von Sebastian Kneipp, der einmal gesagt hat: «Es gibt kein schlechtes Wetter, sondern nur ungenügende Bekleidung.» So sage ich: «Es gibt kein schlechtes Horoskop, sondern nur eine falsche Einstellung dazu.» Ich grenze mich also zweitens ab gegen die Behauptung, dass es <schlechte> Tierkreiszeichen, Planeten oder Konstellationen gibt.

Und schliesslich grenze ich mich ab gegen jede zwingende Zukunftsvoraussagung. Ich bestreite jedoch nicht, dass es gelegentlich Übereinstimmungen zwischen äusseren Ereignissen und persönlichem Horoskop gibt. Diese Übereinstimmungen haben für mich jedoch nichts mit einem direkten Einfluss der Sterne zu tun, sondern sie sind im Sinne von C.G. Jung synchronistische Ereignisse, die zwar aufeinander bezogen sind, aber keinen kausalen Zusammenhang haben. Solche Ereignisse wecken in mir ein numinoses Staunen und machen mir deutlich, dass es mehr Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, als unsere Schulweisheit sich träumen lässt.





